

RKR2020 – Umweltplanung Modul 2

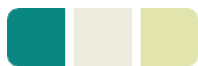


Naturschutzfachliche Beurteilung Uferrückbau Küssaberg - Reckingen

Anlage D13.04.07

14.12.2018

Berichtverfasser:



bosch & partner

BNGF GmbH

Im Auftrag von

Kraftwerk Reckingen AG



RKR2020 – Umweltplanung Modul 2

Naturschutzfachliche Beurteilung Uferrückbau Küssaberg Reckingen Anlage D13.04.07

Projektleitung:

Klaus Müller-Pfannenstiel, Dr. Kurt Seifert

Bearbeitung Bosch & Partner:

Klaus Müller-Pfannenstiel

Bettina Schröttle

Christian Skublics

Lydia Vaut

Inhaltsverzeichnis

Seite

1.	Naturschutzfachliche Beurteilung	2
2.	Eingriffe in Natur und Landschaft	3
3.	Artenschutzprüfung	7
4.	FFH-Verträglichkeit	10

1. Naturschutzfachliche Beurteilung

Zweck der Maßnahme „Uferrückbau Küssaberg - Reckingen“ ist die Schaffung/Erweiterung von Schlüsselhabitaten (Kieslaichplätze, Brut-/Jungfischhabitate) und Mesohabitaten der Fischfauna und die Verbesserung der Gewässerstruktur (s. Erläuterungsbericht D13.04.01).

Im Zuge dieser Umweltmaßnahme werden folgende fischfaunistische Habitate angelegt:

- Ufernahe Flachwasserzone / Anlage Jungfischhabitate
- Kiesbank / Kieslaichplatz:
- Strukturierung Flachwasser-/Tiefwasserzone:

Ziel der terrestrischen Maßnahmen ist die Herstellung von überströmten Kiesbänken und Kiesfluren sowie naturnahen Uferflächen. In die technisch zu sichernden Hangböschungen werden Weidenstecklinge eingebracht. Außerhalb der eigentlichen Maßnahmenfläche werden in den bestehenden Hangböschungen Abbruchkanten als Bruthabitat für den Eisvogel geschaffen bzw. vorhandene neu abgestochen.

Die Kiesbänke und Uferbereiche sollen auch der Erholungsnutzung zugänglich gemacht werden. Ziel ist die Verbesserung der Nutzungsmöglichkeiten und der Aufenthaltsqualität am Rheinufer.

Die bestehende Wegeverbindung von Reckingen in Richtung Kraftwerk Reckingen und Freibad auf der Böschungsoberkante zum Rhein wird aufrechterhalten und an den neuen Verlauf der Böschung und Uferlinie angepasst.

Die vorgesehenen Maßnahmen werden in der Anlage D 13.04.06: Maßnahmenblatt ausführlich beschrieben und dargestellt.

Im Folgenden wird eine naturschutzfachliche Beurteilung vorgenommen, ob durch die Ausgleichs- und Gestaltungsmaßnahmen im Sinne eines Eingriffs in Natur und Landschaft in der Gesamtbewertung eine Aufwertung möglich ist und ob aus Sicht des Artenschutzes und der FFH-Verträglichkeit Beeinträchtigungen durch die Maßnahmen zu erwarten sind.

2. Eingriffe in Natur und Landschaft

Der Bereich des geplanten Uferrückbaus kommt es in dem naturnah bis mäßig ausgebauten Flussabschnitt im Unterwasser des Kraftwerks zu anlage- und baubedingten Verlusten der Vegetation einer Kies- oder Sandbank, von Ufergehölzen, Feldhecken und Weiden in den Hangbereichen sowie von Ruderalvegetation, einer Fettwiese und Ackerflächen im Bereich der Zufahrt zur Kiesdotationsstelle. Die Feldhecken in den Hangbereichen sind als geschützte Biotoptypen ausgewiesen und sind in einem Umfang von 2.064 m² betroffen. Weiterhin kommt es durch die Uferrückverlegung und die Zufahrt zur Kiesdotationsstelle zur Flächeninanspruchnahme von Braunen Auenböden (Vega) und Auenbraunerden im Umfang von 1.318 m².

Durch den vorgesehenen Uferrückbau und die Herstellung und Entwicklung eines naturnahen Uferverlaufs mit großen Kiesbänken, Kiesfluren und Ufersäumen mit einzelnen Weidengebüsch (Sukzession) sowie die initiale Begrünung der gesicherten Hangböschungen mit Weidenstecklingen können die Eingriffe in Natur und Landschaft bis auf die Verluste von Feldhecken ausgeglichen werden.

Der Ausgleich für die betroffenen geschützten Biotope der Feldhecken in den Hangbereichen des Hochufers werden im Bereich der Maßnahmen D13.10 - Nebenfließgewässer Küssaberg und D13.11 - Altwasser Ettikon ausgeglichen. Der Uferrückbau liegt im Bereich des Landschaftsraumes der „Hochterrasse Rhein im Bereich KW Reckingen, Deutsche Seite“ und „KW Reckingen – Unterwasser: KW Reckingen – Re(c)kingen“. Die Offenlandbereiche sind geprägt durch eine ackerbauliche Nutzung gesäumt durch die uferbegleitenden Gehölzstrukturen entlang des Rheins, die Kraftwerksgebäude sowie die Gehölzflächen entlang der Hangkanten unterhalb des Freibades Reckingen angrenzend an die Landschaftsräume „KW Reckingen – Unterwasser: KW Reckingen – Rekingen“ und „KW Reckingen – Oberwasser: Wasserächer Rümikon – KW Reckingen“. Die Sichtbezüge richten sich an den Terrassen- und Uferkanten und dem Gehölzbewuchs aus. Es kommt zu einer anlagebedingte Überprägung des bisherigen Landschaftsbildes mit steilen gehölzgeprägten Uferböschungen und einzelnen Uferabbrüchen sowie ackerbaulichen geprägten Offenlandbereichen am Ortsrand von Reckingen. Durch den Uferrückbau wird die Charakteristik eines naturnahen geprägten Flussabschnittes des Hochrheins mit einer vielfältigen Uferlinie und Kiesbänken wiederhergestellt. Die Landschaftsbildqualität wird entsprechend aufgewertet.

Die bestehende Wegeverbindung von Reckingen in Richtung Kraftwerk Reckingen und Freibad auf der Böschungsoberkante zum Rhein wird aufrechterhalten und an den neuen Verlauf der Böschung und Uferlinie angepasst. Die Kiesbänke und Uferbereiche sollen auch der Erholungsnutzung zugänglich gemacht werden. Ziel ist die Verbesserung der Nutzungsmöglichkeiten und der Aufenthaltsqualität am Rheinufer.

In der folgenden Tabelle sind die beanspruchten Biotoptypen mit den betroffenen Flächen aufgelistet sowie die durch die Maßnahmen zu entwickelnden Biotoptypen zugeordnet worden.

Tab. 1: Vergleichende Gegenüberstellung Biotoptypen

Konflikt Nr. <i>Biotoptypen- code</i>	Beeinträchtigung	betroffene Fläche	Nr. und Art der Maß- nahme	Maßnahmenbeschreibung	Code – Zielbio- toptyp	Größe Maß- nahme (m²)
	<i>Betroffene Biotoptypen</i>	in m²				
Konflikte D13.04 URB Küssaberg						
12.41 00	Mäßig ausgebauter Flussabschnitt	3.781	-	Anlage eines Weges inkl. LKW Wendeplatz	-	1.318
34.21 00	Vegetation einer Kies- oder Sandbank	185	4-1 U	Ausbau Naturnaher Flussabschnitt	12.30.21	4.494
35.63 00	Ausdauernde Ruderalvegetation frischer bis feuchter Standorte	33	4-2 G	Anlage extensives Grünland	33.41.00	1.462
37.11.00	Acker mit fragmentarischer Unkrautvegeta- tion	4.671	4-3 G	Kiesfläche mit Sukzession	34.20 00	973
41.22 61*	Feldhecke mittlerer Standorte	2.064	4-4 G	Setzen von Weidenstecklingen	42.40 00	214
60.23 00	Weg oder Platz mit wassergebundener De- cke, Kies oder Schotter	177	4-6 G	Ansaat Hochstaudenflur	35.42 00	1.455
			4-7 G	Sukzession Hartholzaue	52.33 00	852
			4-8 G	Sukzession Weichholzaue	52.33 00	141
Summe Kompensationsbedarf		10.910	Summe Kompensationsumfang			10.910

Die Gesamtbilanz der Maßnahme ist ausgeglichen. (s. Anlage D 13.04.07 – Naturschutzfachliche Beurteilung).

Weitergehende Informationen zu den Umweltauswirkungen auf Natur und Landschaft können der Anlage D 13.02.07 – Naturschutzfachliche Beurteilung sowie der Anlage D 2.1 – UVB: Kap. 4.9 ff sowie der UVB Karte 1: Biotoptypen und Karte 2: Tiere: Bestands- und Konfliktplan (jeweils Blatt 1) entnommen werden.

3. Artenschutzprüfung

Im Rahmen des Vorhabens wurde unter anderem für die Fischaufstiegsanlage und die vorgesehenen Maßnahmen eine Artenschutzprüfung durchgeführt. Geprüft wird die Betroffenheit des Bibers der Libellen und der Vögel. Die Betroffenheit von weiteren Arten können ausgeschlossen werden.

Die Gesamtbewertung des Vorhabens und aller Maßnahmen erfolgt in der Anlage D 3 - Artenschutzrechtliche Prüfung.

Biber

Fortpflanzungs- oder Ruhestätten des Bibers konnten im Bereich der Maßnahme nicht nachgewiesen werden. Bei den vorhandenen Nachweisen handelt es sich lediglich um Fraßspuren. Eine Beschädigung oder Zerstörung von Fortpflanzungs- und Ruhestätten des Bibers kann daher ausgeschlossen werden. Durch den geplanten Uferrückbau werden uferbegleitende Gehölze in einem Umfang von ca. 0,21 ha in Anspruch genommen. Der Bereich wird nachweislich vom Biber als Nahrungshabitat genutzt. Da jedoch im näheren Umfeld keine Fortpflanzungs- und Ruhestätten des Bibers nachgewiesen werden konnten, sind diese Nahrungshabitate nicht als essentielle Teilhabitate zu bewerten. Des Weiteren befinden sich sowohl auf deutscher, als auch auf Schweizer Seite vergleichbare, störungsarme Nahrungshabitate, die als Ausweichmöglichkeiten geeignet sind. Dadurch ist ein Verlust von Fortpflanzungs- und Ruhestätten nicht zu erwarten.

Baubedingt können Störungen von Individuen des Bibers in seinem Nahrungshabitat nicht vollständig ausgeschlossen werden. Da sich im Umfeld sowohl auf deutscher als auch auf Schweizer Seite geeignete, störungsarme Nahrungshabitate als Ausweichmöglichkeiten befinden und es sich hier mit hoher Wahrscheinlichkeit nicht um ein Familienrevier, sondern um ein Einzelrevier handelt, ist mit der Inanspruchnahme von Nahrungshabitaten voraussichtlich keine Verschlechterung des Erhaltungszustandes der lokalen Population verbunden. Erhebliche Störungen können daher ausgeschlossen werden.

Individuenverluste während der Bauzeit können aufgrund der Mobilität der Art und durch den Verzicht auf Nachtbauarbeiten ausgeschlossen werden. Des Weiteren sind keine tiefen Baugruben vorgesehen, die eine Fallenwirkung für Biber darstellen würden. Verletzung oder Tötung von Individuen können damit ausgeschlossen werden.

Vögel

Im Zuge des geplanten Uferrückbaus werden uferbegleitende Gehölze in Anspruch genommen. Beschädigungen oder Zerstörungen von Fortpflanzungs- und Ruhestätten gehölzbrütender Vogelarten können daher nicht ausgeschlossen werden. Für allgemein häufige und weit verbreitete Arten kann aufgrund ihrer Häufigkeit und Anpassungsfähigkeit davon ausgegangen werden, dass ein Ausweichen in andere geeignete Habitate möglich ist, zumal angrenzend weitere Laubwaldbereiche und Feldgehölze bzw. uferbegleitende Gehölze als Ausweichmöglichkeiten zur Verfügung stehen. Durch das Vorhandensein geeigneter Habitate im Umfeld ist ein Verlust von Fortpflanzungs- und Ruhestätten der allgemein häufigen Arten nicht zu erwarten.

Für den Verlust von Bruthabitaten des Gänsesägers (4-6 A_{CEF}) und des Eisvogels (4-5 A_{CEF}) werden Nisthilfen als vorgezogene Ausgleichsmaßnahmen vorgesehen. Die Maßnahmen für den Eisvogel grenzen direkt an den Uferrückbau Reckingen an und liegen damit im Bereich bestehender Bruthabitate des Eisvogels (s. Maßnahmenkarte 13.04). Die Nisthilfen für den Gänsesäger werden im

räumlichen Zusammenhang auf der anderen Rheinseite im Bereich der Erholungsmaßnahme 13.05 Reckingen vorgesehen.

Zur Vermeidung von Individuenverlusten der Brutvögel erfolgt die Räumung des Baufeldes im Zeitraum von Anfang Oktober bis Ende Februar) (1 V_{CEF}). Durch die vorgesehene Vermeidungsmaßnahme können Individuenverluste im Zuge der Beschädigung / Zerstörung von Fortpflanzungs- und Ruhestätten vermieden werden. Störungen einzelner Individuen im Zuge der Bauarbeiten für die Uferrückverlegung können nicht ausgeschlossen werden. Da diese jedoch in einem sehr geringen Umfang erfolgen und im unmittelbaren Umfeld großflächig Ausweichmöglichkeiten für die allgemein häufigen und weit verbreiteten Arten zur Verfügung stehen, können erhebliche Störungen der lokalen Populationen ausgeschlossen werden.

Libellen

Im Bereich des geplanten Uferrückbaus befinden sich keine geeigneten Larvalhabitate für die **Grüne Flussjungfer**, da der Bereich sehr arm an Sedimenten und Geschiebe ist und eine zu starke Strömung für Libellen aufweist. Beschädigungen oder Zerstörungen von Fortpflanzungs- und Ruhestätten der Grünen Flussjungfer, erhebliche Störungen oder Individuenverluste können somit ausgeschlossen werden.

4. FFH-Verträglichkeit

Der Uferrückbau Küssaberg, Reckingen mit der Geschiebezugabestelle Nr. 9 liegt außerhalb des FFH-Gebietes „Hochrhein östlich Waldshut“, welches aus verschiedenen Teilbereichen besteht. In der FFH-Verträglichkeitsuntersuchung wird geprüft, ob es im Zusammenhang mit der Neukonzessionierung des Kraftwerks Reckingen und der Fischaufstiegsanlage zu Beeinträchtigungen der Lebensraumtypen und Anhang II Arten sowie von maßgeblichen Bestandteilen außerhalb des FFH-Gebietes und speziell von Funktionsbeziehungen zwischen den Teilgebieten des FFH-Gebietes kommen kann (s. Anlage D 13.04.07 – Naturschutzfachliche Beurteilung. Die Gesamtbewertung des Vorhabens und aller Maßnahmen erfolgt in der Anlage D 4 - FFH-Verträglichkeitsuntersuchung.

Die Gesamtbewertung des Vorhabens und aller Maßnahmen erfolgt in der Anlage D 4 - FFH-Verträglichkeitsuntersuchung.

Lebensraumtypen

Die Flächen des **LRT 3260** unterhalb des Kraftwerks auf der Höhe der Gemeinde Reckingen liegen außerhalb der Gebietsgrenzen und werden durch den Uferrückbau nicht direkt beeinträchtigt. Während der Baumaßnahmen des Uferrückbaus können durch Sedimentaufwirbelung mögliche Eintrübung entstehen. Es ist allerdings zu erwarten, dass Sedimentaufwirbelungen nur sehr lokalen und temporär wirksam sind und keine dauerhaften Veränderungen in der Biotopstruktur hervorrufen. Da die Strömungsdynamik des Rheins durch die Maßnahme nicht verändert wird, ist es zu erwarten, dass sich nach kurzer Zeit wieder die lebensraumtypische Sedimentzusammensetzung einstellen wird. Zudem wird die Maßnahme außerhalb der Vegetationsperiode durchgeführt. Daher können dauerhafte erhebliche Beeinträchtigungen der LRT-Flächen wie bei den Maßnahmen D13.01, D13.02, D13.03 mit Sicherheit ausgeschlossen werden.

Anhang II Arten

Im Bereich des Uferrückbaus Küssaberg Reckingen werden Beeinträchtigungen des Bibers, der Grünen Flussjungfer und der Fischarten geprüft.

Biber

Durch den geplanten Uferrückbau werden uferbegleitende Gehölze in einem Umfang von ca. 0,21 ha in Anspruch genommen. Der Bereich wird nachweislich vom Biber als Nahrungshabitat genutzt. Eine Biberburg konnte jedoch nicht festgestellt werden, so dass die Nahrungshabitate nicht als essentielle Teilhabitate bewertet werden. Baubedingt können Störungen von Individuen des Bibers in seinem Nahrungshabitat nicht vollständig ausgeschlossen werden. Da sich im Umfeld sowohl auf deutscher als auch auf Schweizer Seite geeignete, störungsarme Nahrungshabitate als Ausweichmöglichkeiten befinden und es sich hier mit hoher Wahrscheinlichkeit nicht um ein Familienrevier, sondern um ein Einzelrevier handelt, ist mit der Inanspruchnahme von Nahrungshabitaten keine Beeinträchtigung eines Biberreviers zu erwarten. Erhebliche Beeinträchtigungen und eine Verschlechterung des Erhaltungszustandes des Bibers im FFH-Gebiet durch die Maßnahme sind mit Sicherheit auszuschließen.

Grüne Flussjungfer

Geeignete Larvalhabitate und Nachweise der Grünen Flussjungfer liegen für den Bereich des Uferrückbaus nicht vor. Habitat- und Individuenverluste können daher sicher ausgeschlossen werden. Auch im Rahmen der Kiesdotations ist nicht mit Individuenverlusten zu rechnen, da in diesem Bereich

keine geeigneten Larvalhabitate vorhanden sind. Darüber hinaus sind mit dem Vorhaben keine Wirkungen verbunden, die zu einer Tötung von Individuen der Grünen Flussjungfer führen könnten.

Fische

Aufgrund der starken räumlichen und zeitlichen Begrenzung der Baumaßnahmen und der Umsetzung der Bauarbeiten außerhalb der Laichzeit sind Beeinträchtigungen der FFH-Anhang-II- Fischarten Bachneunauge, Groppe und Strömer (sowie auch der charakteristischen Fischarten des LRT 3260 Äsche, Barbe, Hasel und Nase) auf Populationsebene mit Sicherheit auszuschließen. Insgesamt werden diese Fischarten von den neu entstehenden Habitatstrukturen profitieren.